

Erscheinungsdatum: **24.06.2010**, Ausgabe: **Darmstädter Echo**, Ressort: **Lokales Darmstadt-Stadt**, Verfasser: **Honold, Klaus**

Ein Wäldchen mitten in der Stadt

Stadtplanung – „Junge Alte“ wünschen sich, dass der Woogsplatz aus seinem schäbigen Dornröschendasein befreit wird

VON KLAUS HONOLD

Die junge Frau hält entgeistert das blaue Papierchen hoch. „Jetzt habe ich zehn Minuten hier gestanden. Wieso kriege ich einen Strafzettel?“ – „Weil Sie die Parkscheibe nicht ausgelegt haben. Dann hätten Sie hier sogar zwei Stunden lang stehen dürfen“, sagt Horst Hansmann.

„Aber wo steht, dass man die Parkscheibe braucht?“ – „Ja sehen Sie“, antwortet Hansmann, „das ist wieder so eine Spezialität dieses Platzes. Ein Schild gibt es hier nirgends, das steht oben an der Mühlstraße.“

„Dieser Platz“, das ist der Woogsplatz, ein unwirtlicher Anti-Ort, umgrenzt von Straßen, die nicht weniger unansehnlich und deren verkehrliche Zwecke kaum mehr zu erkennen sind. Zugleich ein authentischer Rest der ehemaligen Altstadt, denn das Plätzchen gab es seit jeher – einst eine der wenigen Gelegenheiten, inmitten der winkligen und muffigen Gassen einmal richtig Luft zu schnappen.

„Einer unserer ersten Ortstermine“

Am nördlichen Rand – jetzt der Spielplatz – stand die neugotische städtische Turnhalle; auch die anderen Seiten waren dicht bebaut; die Stadtmauer war, anders als heute, nicht zu sehen. Bis auf das Weinhaus Schulz sank alles in den Bombennächten von 1943 und 1944 in Trümmer.

Und heute? Hansmann steht auf dem Trottoir der Gasse „Am Kleinen Woog“ (der im Dreikaiserjahr 1888 zugeschüttet wurde) und ist sprachlos. „Da braucht man doch auch nichts mehr zu sagen, oder?“ Hansmann begutachtet die Situation mit seinem Kollegen Reinhard Naumann; beide gehören der Darmstädter Initiative „Junge Alte mischen sich ein“ an. Die Initiative besteht seit 2002; „der Woogsplatz war einer unserer ersten Ortstermine“, entsinnt sich Naumann.

Hoffnung auf Besserung keimte mit dem Projekt der Offenlegung des Darmbachs. Denn dessen Verfechter hatten sich auch des Woogsplatzes und des Geländes nördlich davon angenommen und eine – sieht man vom Darmbach selbst ab – sehr durchdachte Grünplanung vorgelegt. Deswegen verfolgten die „Jungen Alten“ die Entwicklung des Woogsplatzes zunächst nicht weiter; „wir mischen uns ja auch noch bei vielen anderen Dingen ein.“

Dann aber platzte das Darmbachprojekt – es scheiterte an den überambitionierten Plänen und an der Sturheit seiner Verfechter. Sollten damit auch alle anderen guten Ideen, die im Planungsbeirat des Projekts geboren wurden, vom Tisch sein? Weil sie das befürchten, setzen sich die „Jungen Alten“ nun auch wieder

verstärkt für den Woogsplatz ein. „Zumal es ja nicht sein kann, dass mit dem Totschlagargument ‚Darmstadt hat kein Geld‘ nun jegliche Stadtplanung abgewürgt wird“, sagt Hansmann.

Die beiden Aktivisten verweisen darauf, dass erst vor wenigen Jahren der südlich gelegene Kapellplatz umgestaltet wurde – sehr manierlich, zugleich ohne allzu großen Aufwand. „So stellen wir uns das hier auch vor“, sagt Naumann. „Da muss nichts Bombastisches geschehen. Bloß ein bisschen aufräumen und die Straßen machen.“

Permanenter Suchverkehr

Die Straßen sind das eine. Sie tragen noch das Altstadtpfaster, doch leider wurde immer wieder lieblos darüberasphaltiert. Hier ein Placken, dort ein Placken – eine gruselige Flickenlandschaft. Das andere ist der Verkehr auf den Straßen. Der Woogsplatz dient seit Jahrzehnten als Parkplatz – auf eine nicht leicht zu durchschauende Weise. Weil bei der Anfahrt zunächst mal jeder nur sieht, „da stehen viele Autos“, löst dies die Erwartung aus, selbst auch noch einen Parkplatz zu finden. In der Regel vergeblich. So entsteht entlang dem Chaos ein endloser Suchverkehr, immer im Kreis, mit weitaus mehr Fahrzeugen als es hier Ziele gibt.

Auf dem Platz jedoch kommen dreißig Autos – mehr oder minder kreuz und quer – unter. „Aufräumen“ hieße, das Parken zu ordnen, auf die Ränder zu beschränken, die Platzinnenfläche freizulegen und mit Kies oder Rasen zu gestalten. Das würde den Verlust von zwölf Parkplätzen bedeuten – und den Gewinn eines Ruhepools, wie es nahe der Innenstadt keinen zweiten gibt.

Immerhin stehen ja auf dem Woogsplatz nicht nur Autos, sondern auch Bäume – zehn große Platanen sowie weitere neun Kastanien und Linden. Wo sonst im Stadtkern hat man ein so schattiges Plätzchen? „Dann noch einige Bänke – das wär’s“, sagt Naumann. „In Darmstadt ist man ja eher gegen Bänke, weil sie Leute anziehen, die man nicht will“, ergänzt Hansmann. „Aber uns Älteren wären sie willkommen.“

Und so könnte der Woogsplatz eine schöne Zwischenstation werden auf dem Heimweg von der Innenstadt zu Fuß ins Woogsviertel.